

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Nr. 71.

Pressepreis-Ausgabe Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 4. September 1915.

40. Jahrgang.

Beichnet die dritte Kriegaanleihe!

Abermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewußt hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzufügen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Schöne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Dahingeblichenen neue Geldmittel herbeischaffen, damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrenfache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegaanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahrhaft zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegaanleihe! Zeichnet selbst und helft die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegaanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut heutiger Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegaanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Auf See.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

11)

(Schluß.)

Wilhelm hatte anfangs die Befürchtung gehegt, daß Tom, dessen Vorliebe für einen heißen Grog er kannte, bei sich selbst zu viel als Gast sitzen werde, allein der Alte schien sich geändert zu haben.

„Wer am Steuer steht, muß klaren Kopf haben, und ein Schiff, das schief geladen hat, läuft schlecht vor dem Winde,“ erwiderte er lachend, wenn er genickt wurde, daß er jetzt weniger trinke. „Es ist auch gut, daß ich meinen Grog selten selbst probiere, sonst würde ich bald zu der Ueberzeugung kommen, daß er für Euch viel zu gut ist.“

Nur in einem Punkte handelte er gegen Wilhelm's Wunsch. Von dem Tage, an dem ihm die Wirtschaft übergeben war, sagte er „Herr Hansen“ und „Sie“, und alle Vorworte Wilhelm's fruchteten nicht.

„Es geht nicht mehr, Wilh., ich darf Dich nicht mehr Du nennen,“ erwiderte er dann, verbesserte aber sogleich wieder den Fehler, in den er wider Willen zurückgefallen war.

Das Gesicht des Alten strahlte jedesmal vor Freude, wenn Wilhelm dann und wann bei ihm einkehrte.

Als ein Jahr verfloßen war und Wilhelm ihn fragte, wie er mit dem Geschäft zurecht finde, blinzelte er vergnügt mit den Augen und erwiderte: „Ich habe mein Logbuch“ nachgesehen, Herr Hansen, und meine, die Fahrt ist eine gute gewesen.“

Und als wieder ein paar Jahre verfloßen waren, trat auch Wilhelm eine gute und lustige Fahrt an, es war seine Hochzeitsreise, und glücklicher als er und Anna konnten sich nicht leicht zwei Menschen fühlen. Daß ihr Vater einst Wilhelm nach dem Leben getrachtet, hat

*) Bog nennt man den Fahrmesser des Seemanns.

Antliches.

Bekanntmachung.

Die Reichsverwaltung hat sich entschlossen, die schon seit einiger Zeit angekündigte 3. Kriegaanleihe nunmehr aufzunehmen und in der Zeit vom 14. bis 22. September zur öffentlichen Zeichnung offen zu legen. Die Bedingungen sind wiederum durchaus günstige und verweise ich bezüglich ihrer im einzelnen auf die mannigfachen Artikel in den Zeitungen und auf bezeichnende Auskünfte, welche von allen Staats- und Kommunal-Behörden erteilt wird. Insbesondere mache ich hier darauf aufmerksam, daß die 3. Kriegaanleihe den Zeichnern mit Beträgen unter 1000 Mk. weitere Erleichterung als die ersten Kriegaanleihen insofern gewährt, als sie auch ihnen Teilzahlungen gewährt. So steht es demjenigen, welcher 100 Mk. zeichnet, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Der Zeichner von 200 Mk. braucht die ersten 100 Mk. erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mk. erst am 22. Januar 1916 zu zahlen u. s. w. Hierin liegt eine ganz erhebliche Erleichterung für die, welche nicht allzusehr mit Glücksgütern gesegnet sind, und ein großer Ansporn auch für die kleinen und kleinsten Sparers, welche sich bei den beiden ersten Kriegaanleihen an der Zeichnung nicht beteiligen zu können glaubten. Vor allem können sich jetzt aber auch die kleineren Landwirte, denen der Erlös ihrer Ernte erst in den nächsten Monaten allmählich zufließt, an der günstigen Kapitalsanlage beteiligen.

Ganz abgesehen von den günstigen Bedingungen der Anleihe erachte ich es aber für die Pflicht und Schuldigkeit eines jeden, der es nur irgend kann, sich nicht von ihr auszuschließen. Gilt es doch dem Reiche die unbedingt notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, den uns aufgezwungenen Krieg zu einem siegreichen, den schweren Opfern und glänzenden Leistungen von Heer und Flotte entsprechenden Ende zu führen. Je größer der Erfolg der Anleihe sein wird, desto eher wird unseren Feinden die Erkenntnis aufdämmern, daß wir auch finanziell nicht niederzuringen sind, und desto eher werden sie sich zur Anbahnung von Friedensverhandlungen geneigt zeigen.

Drum Wittgensteiner helfst mit daran, daß die 3. Kriegaanleihe ein Ergebnis zeitigt, wie die 1. und 2., daß sie deren Ergebnis womöglich noch übertrifft, daß unseren Feinden ein Schreck in die Glieder fährt und Euer Gatten, Schöne, Väter und Brüder bald wieder nach Hause zurückkehren können.

Verleburg, den 30. August 1915.

Der Santral. von Hartmann-Rey.

Bekanntmachung.

Meine Anordnung vom 26. Juni d. Js. — I. II Nr. 2875 II — betreffend Ausgicht und Verkauf von Branntwein und Spiritus erhält in § 3 Absatz 2 folgenden Zusatz:

5. Der Verkauf von Branntwein in verkorkten und außerdem mit Siegel oder Rapsel verschlossenen Flaschen oder Rührgefäßen ist nur zulässig, wenn der reine Verkaufspreis einschließlich Flasche oder Krug, nach Abzug eines etwaigen Rabattes, für das Liter mindestens drei Mark beträgt.

Anna nie erfahren; denn Tom, der es wußte, würde eher sein Leben gelassen haben, ehe er darüber gesprochen, und Andere, die es nur vermuteten, wagten nicht, ihren Verdacht auszudrücken.

Ende.

Ein Staatsgeheimnis.

Erzählung von Julius Koge.

In einem bescheiden ausgestatteten Gemache saß ein junges Mädchen vor dem Spiegel, ihr eigenes Bild betrachtend. Laura Holm war die Tochter eines Subalternbeamten, der nur ein sehr mäßiges Gehalt bezog; eine Freundin, die Tochter reicher Eltern, hatte sie eingeladen, heute mit ihr das Schauspielhaus zu besuchen, wo eine gezeigte Künstlerin gastieren sollte. Die Billets zu den Vorstellungen derselben wurden mit Gold aufgewogen und waren meist nur durch besondere Konnexionen überhaupt zu bekommen. Laura sollte also einen Vorzug genießen, um den sie Tausende, die finanziell viel besser gestellt waren, beneideten.

Sie hatte noch nie das königliche Schauspielhaus betreten, oder überhaupt eine Künstlerin von Bedeutung gesehen. Es war aber auch weniger die Erwartung eines hohen Kunstgenusses, was sie ungeduldig erregte, als der Gedanke, daß sie in einer Loge des ersten Ranges unter der Elite der vornehmen und reichen Welt gesehen werden sollte! Ihr Vater hatte gewünscht, daß sie die Einladung ablehne. Er hatte es schon gemißbilligt, daß sie einen vertrauten Verkehr mit Selma Flieger angeknüpft, einmal, weil die Tochter des reichen Spediteurs Flieger in Verhältnissen lebte, welche in Laura's Brust sehr leicht Anzuehnlichkeit mit dem ihr beschiedenen Loos erwecken konnten, dann aber auch — doch hatte er dieses Bedenken seiner Tochter verschwiegen — weil der Ruf des Spediteurs Flieger keineswegs makellos war.

Laura's Mutter bat dann für die Tochter, worauf

Für Flasche oder Krug dürfen nicht mehr als zehn Pfg. zurückerstattet werden.

Diese Ergänzung tritt mit ihrer Bekanntgabe in Kraft.

Arnsberg, den 23. August 1915.

Der Regierungs-Präsident. gez. v. Balle.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 26. August 1915.

Der Santral. von Hartmann-Rey.

Die Russen am Ende ihrer Kraft.

Immer mehr häufen sich die Anzeichen, daß die russische Heere durch die riesigen Verluste des Sommerfeldzuges in ihrer Widerstandskraft auf das äußerste erschüttert sind. Zu verwundern ist das nicht. Kein Heer kann derartig starke Verluste ertragen, wie sie den Russen die letzten vier Monate brachten. Vor Kurzem erst stellte der deutsche Generalstab fest, daß die auf mindestens 1 400 000 Mann geschätzten russischen Heere, auf die der eigentliche Stoß unserer Offensive nach und nach traf, mindestens die gleiche Zahl an Gefangenen, Toten und Verwundeten verloren haben, sodaß diese Heere einmal ganz vernichtet worden sind. Wohl haben die Russen in diesen Kämpfen ihre Verbände durch halbausgebildete Ersatzmannschaften wieder ausgefüllt und haben auch neue Divisionen von der türkischen Kerntruppe bedeutend nachstecken müssen. Weder der Offiziersersatz noch der Ersatz an Kriegsmaterial können in Rußland die furchtbaren Lücken ausfüllen. In der Tat zeigt sich denn überall ein deutliches Erschlaffen der russischen Widerstandskraft. Ob die Truppen des Feindes hinter den Mauern moderner Festungen stehen, oder ob sie sich unserem Heere in offener Feldschlacht stellen, überall wird ihr Widerstand in kürzester Zeit gebrochen. Ausserordentlich bezeichnend dafür sind namentlich die seit ein paar Tagen wieder ausgelebten Kämpfe in Ostgalizien, wo deutsche und österreichische Truppen am 27. August die starken russischen Stellungen an der Rota-Lipa durchbrachen. Die dort stehenden russischen Truppen hatten seit Anfang Juli, nachdem der größere Teil der in Galizien stehenden verbündeten Truppen nach Norden zum Angriff auf die Linie Lublin-Cholm abgesehen war, Zeit gehabt, sich zu erholen und zu reorganisieren. Aber auch sie hielten nicht stand. Nach dieser ersten Niederlage stellten sich die Russen an der zweiten vorbereiteten Parallel-Linie, an der Strypa und brachten dort die Verfolgung durch einen Gegenstoß starker Kräfte zum Stehen. Wie der

Holm schließlich nachgegeben; Laura hatte sich mit ihrem besten Puz geschmückt, und der Spiegel sagte ihr, daß sie schön sei.

Es war nicht die Befriedigung naiver oder dummköpfiger Eitelkeit, was den Augen Laura's einen eigentümlichen Glanz bei der Betrachtung ihres Spiegelbildes verlieh: es flammte etwas aus diesen dunklen Sternen, was dem eitlen Gefühl einen aparten, vielleicht edleren Charakter verlieh.

Die Befriedigung Holm's, seine Tochter könne unzufrieden mit den Verhältnissen werden, in denen sie lebte, kam zu spät. Schon seit der Zeit, wo sie zur Jungfrau herangereift, hatte Laura sich mit dem Gefühl getragen, ihr Vater verdiene eine bessere Stellung, in falscher Bescheidenheit fehle ihm der Mut, seine berechtigten Ansprüche geltend zu machen, und wie einen finsternen Traum hatt'n ihr Selbstgefühl und Ehrgeiz die Hoffnung eingegeben, sie selbst könne vielleicht dazu berufen sein, die Lage ihrer Eltern zu verbessern.

Es trankte ihren Stolz, wenn ihr Vater, von dessen Befähigung und Fähigkeit sie überzeugt war, geduldig alle die kleinen Demütigungen hinnahm, welchen der Subalternbeamte oft genug von viel jüngeren Vorgesetzten, welche die Staatsgamina gemacht, hinnehmen muß, daß er aus Furcht, sein Brot zu verlieren, eine nichtachtende Behandlung von denen ertrug, welche seine Erfahrung, sein Wissen, seine Arbeitskraft ausbeuteten, um ihre Trägheit oder Unwissenheit zu verbergen. Laura's Stolz sträubte sich gegen den Gedanken, daß sie in der Gesellschaft weniger gelten sollte, als die hochmütige Tochter eines Rats, nur weil ihr Vater Subalternbeamter war; hatte Letzterer sich doch die Großen dazu abgedarbt, ihr und ihrem Bruder den besten Unterricht erteilen zu lassen, fand sie doch im Wissen und gesellschaftlicher Bildung keiner der vornehm geborenen Damen nach.

Es lag ein edler Kern in dem Gefühl, welches Laura's Brust wogen ließ: sie sehnte sich, ihren Eltern vergelten zu können, was dieselben an ihr getan, den

Generalkassbericht mitteilt, wurde aber auch dieser Widerstand schnell gebrochen und die Höhen am östlichen Strypa-Fluss gesäubert. Den Russen glückt eben nichts mehr, ihre Kraft ist gebrochen. Weiter nördlich hat die Armee Buhalo bereits die westlichste Festung des wohnlichen Dreiecks, Luzk, mit stürmender Hand genommen. Und wenn wir vom nördlichen Kriegsschauplatz hören, daß hier unsere Truppen bereits vor den Außenforts der Westfront von Grodno stehen, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß auch dieser letzte Rest der starken Rjemenlinie binnen Kurzem in unserem Besitz sein wird. Überall im offenen Felde aber werden die flüchtenden Russen vor unseren Heeren hergetrieben. Es geht reizend bergab mit Rußlands Kraft.

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Kampf an dem Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange.

Ostlich des Rjemen bringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy-Dwor-Mahyca erreicht.

Bei Grodel gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkrankt. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Abchnitt. Feindliche Nachhuten wurden geworfen, 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Nordwestlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug von einem unserer Flieger heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich des Rjemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie. Zwischen Odelsk (östlich von Sotolka) und dem Bialawieska-Forst wurde weiter verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Der Oberlauf des Narew ist überschritten. Nördlich von Pruzana ist der Feind über das Sumpfsgebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.)

Die Truppen des Generals Graf Bothmer hielten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Strypa-Flusses bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

Vater frei zu machen von dem Druck, den er zwar nicht eingestand und über den er nicht klagte, der aber doch existierend auf ihm lastete. Sie erriet es, daß er sein Boos nur deshalb so schweigsam trug, um weiter für die Zukunft der Seintigen sorgen zu können. Ueber einen mäßigbegnadigten Subalternbeamten ist bald das Urteil gesprochen; es hängt ganz von dem Willen der Vorgesetzten ab, ihm die Remunerationen, welche das spärlich gehaltene Gehalt verbessern, zuzuwenden oder zu entziehen. Eine Strafverurteilung kann auf dem Disziplinarwege erfolgen, und was der Vorgesetzte über ihn in die Aktennotizenliste schreibt, hat derselbe nur vor seinem Gewissen zu verantworten, das Urteil ist aber meist entscheidend für die ganze Zukunft des Beamten.

Es war Laura, als biete ihr das Schicksal heute eine Gelegenheit, die Aufgabe, welche sie sich gestellt, zu erfüllen. Sie war schön, es lag an ihr, das Herz eines Mannes zu erobern, dessen Vermögen oder Einfluß ihren Eltern eine andere Existenz verschaffen konnte, und es flammte durch ihre Seele der Gedanke, daß sie nur einen Mann werde lieben können, der ihr helfe, dieses Ziel zu erreichen, daß darin die Bedingung auch ihres eigenen Glückes liege.

Das Tor war geöffnet, aus dem engen Rahmen bescheidener Häuslichkeit sollte sie zum ersten Male in die elegante Welt treten, sie sollte daselbst gesehen werden; es muß sich jetzt entscheiden, ob sie die Aufmerksamkeit vornehmer Herren zu erlangen und zu fesseln verstand, oder ob sie ihre Vorzüge überschätzte, wenn sie geträumt hatte, sie werde überall glänzen, wo sie erscheine.

Die Eitelkeit Laura's war von Ehrgeiz und Selbstgefühl getragen; was in den Träumen und Hoffnungen anderer Mädchen der erste Ball ist, das war diese Ein-

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials belief sich auf

über 2000 Offiziere,
269839 Mann an Gefangenen,
über 2200 Geschütze,
weit über 560 Maschinengewehre.

Hier von entfallen auf Nowo rund 20000 Gefangene, 827 Geschütze, auf Nowo-Georgiewsk rund 90000 Gefangene (darunter 15 Generale und 1000 andere Offiziere), 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Nowo hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig noch nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Galizien, gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Festung Luzk in den Händen der Oesterreicher.

WTB. Wien, 1. September. Amtlich wird verlautbart: Die Festung Luzk ist in unserer Hand. Das 59. Infanterie-Regiment warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und drang zugleich mit dem Feinde in die Stadt ein, die gestern Abend gesäubert wurde. Bei Bialy-Kamien in Nordgalizien durchbrach die Armee Böhm-Emmoli in einer Ausdehnung von 20 Kilometer die feindliche Linie. Die doppelte Niederlage zwang die westlich von Strk kämpfenden Russen zum Rückzug hinter den Fluß. Zborow wurde gestern von der Armee Bothmer genommen. An der Strypa wird noch gekämpft. Nördlich Buczac wurde ein Gegen-Angriff abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen nördlich von Münster führte am 31. August ein Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstücke. Die Kampflinie Langelkopf-Barrenkopf ist damit wieder in unserer Hand. Gegen-Angriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ueber Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnotowale gekürrt. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte.

Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortschanze gefallen; norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Drombro-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung — 500 Mann — wurde gefangen genommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Fort 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen

ladungen zum Theater für die phantastischen Ideen Laura's. Eine Welt von Illusionen erfüllte ihre Brust.

Frau Holm brachte ihrer Tochter ein Taschentuch, das sie in letzter Stunde noch mit feinen Spitzen besetzt, es paarten sich Stolz und Wehmüt in dem Vlde, mit dem sie ihr Kind betrachtete, sie mochte fühlen, daß der Vater Recht habe, wenn er besorge, daß die heutige Freude für Laura zu einem zehrenden Gift werden könne: das stolze, strahlende Mädchen schien geschaffen für eine Existenz, die sie nur, Dank einer Laune des Zufalls, kosten sollte, um dann wieder zu entgehen und zu entbehren!

Holm war noch auf dem Büro beschäftigt. „Der Vater hätte sich doch geieut, Dich so zu sehen,“ flüsterte die Mutter vor sich hin, wie trauerte von der Schönheit ihrer Tochter, da ward die Klingel gezogen.

Der Diener des Herrn Flizer meldete, daß der Wagen da sei, das „gnädige Fräulein“ abzuholen.

„Das gnädige Fräulein!“ Wie Feuerstein flammte es über die Wangen Laura's, und es blickte in ihren Augen, als biete der Stolz ihrer Seele einem Gefühl der Beschämung Trost. Selma Flizer wurde stets „gnädiges Fräulein“ tituliert, sollte Laura darüber erdlen, daß der Vater sie ebenso nannte; war Selma mehr als sie, weil ihr Vater Reichtum erworben?

Die Mutter schaute ihrer geliebten Tochter nach und senkte tief auf, als die elegante Erscheinung die einfache Wohnung verlassen. „So jung, so schön — und so arm!“ marmelte sie vor sich hin, und Tränen liebender Sorge füllten ihr das Auge.

Die Equipage führte Laura zu dem großen dunklen Gebäude, in welchem sich nicht nur die Kontore, die Lager und Geschäftsräume, sondern auch die Privat-

Werke der vorgehobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Ostlich von Bialystok sind die Uebergänge über den Swisloz von Masarawce (südöstlich von Odelsk) ab nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, ein schweres Geschütz, drei Maschinengewehre. Bei Ossowiec wurden außerdem drei vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Der Austritt aus dem Nordoststrande des Bialy-Forstes ist gestern erkrankt. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nördlich der Zsilbalebergänge im Sumpfsgebiet nördlich von Pruzana, 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Muchawiec-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und ein Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Transportdampfer vernichtet.

Konstantinopel, 2. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawsland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meere torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. In den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Italiens Kriegserklärung.“

Italien hat den Krieg erklärt — nun schon zum zweiten Male, — als ob es nicht genug schon gährt — in unserem Erdentale! — Doch dieses neue Kriegsgeschrei — betrifft nicht uns, nein, die Türkei! — Italien bleibt entschieden — mit Deutschland gern in Frieden! — Italien stellt dem deutschen Mann — sich nicht zum Waffentange. — Es rempelt nur den Halbmond an, — doch geht es nicht auf's Ganze. — Nun ist es für den Bierverband — von einem Opfermut entbrannt, drum muß es Opfer stellen — jetzt an den Dardanellen! — Nun schickt es seine Schiffe gleich — wohl hin zum Hellesponte. — Das ist der zweite dumme Streich, — den es begehen konnte! — Schon tanzten sich die andern Drei — die Köpfe ein an der Türkei, — bald hat wohl auch der Vierte, — was ehrlich ihm gebührte! — Italien ist, o Zufallsfall, — ein Stiefel von Gestalt. — Ein Stiefel braucht der Wische viel — zu seiner Glanz-Entfaltung. — Die Wische, die der Stiefel braucht, — daß er als solcher etwas taugt, — bekommt er von den Türken — in sämtlichen Bezirken! — Auch Ägypten wird und Tripolis — den Stiefel stracks verschoben; — da ist in London und Paris — ein Rat nicht mehr zu holen. — Denn einerseits gerät Oesterreich — ihm sehr geschickt das Leder weich, — und andererseits bewirken — das gleiche ihm die Türken! — Italien hat den Krieg erklärt — und will die Türken schlagen, — doch will es mit dem deutschen Schwert — direkt kein Tanzchen wagen. — Trotz allem Trug und Ränselenspiel — kommt unser Gegner nicht zum Ziel, — nein, er blamiert sich gründlich, — denn Reile kriegt er stündlich! —

Verzweifelte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Eine Viehzählung im deutschen Reiche soll am 1. Okt. erfolgen; am 15. Oktober soll das vorläufige Resultat dem Kaiserlichen Statistischen Amt vorliegen. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkelvieh.

— Vorsicht beim Obstessen. Einem sechsjährigen Knaben in Bilsfeld im Sauerland blieb ein Pflaumenstein im Hals stecken. Trozdem der Arzt sofort den Luftröhrenschnitt vornahm, ist der Knabe darauf erkrankt.

— Ahschaffenburg, 3. Sept. (Ein netter Dorf-bürgermeister.) Ein „einträgliches“ Geschäft verschaffte sich der Bürgermeister Georg Hof aus dem nahen Haidach dadurch, daß er bei der Auszahlung der Kriegsunterstützungen

wohnung des Speiteurs befand. Zum ersten Male ruhete sie in den weichen Kissen einer Karosse und schaute vorüberfliegend durch die Kristallscheiben auf das in den Gassen treibende Volk. Es war ihr schon recht, als habe eine Fee sie in eine andere Welt versetzt. Sie hegriff es, daß man auf Arme hinabschauen könne, wie auf eine andere Gattung Menschen, sie schloß sich schon dem Banntreife entzückt, in dem sie bisher gelebt.

Selma Flizer wartete schon auf die Rückkehr des abgegangenen Wagens, und eisperte Laura das Aussehen. Als die Tochter des Hauses im hell erleuchteten Flur sichtbar wurde, öffnete der Lakai den Wagenschlag, und Laura mußte ihre Kabe an sich ziehen, damit die Freundin neben ihr Platz fand, das schwere seidene Gewand Selma's baute sich beim einsteigen in den Wagen.

Ein Zufall hatte die Tochter des reichen Mannes mit der des armen Beamten bekannt gemacht, und Selma hatte dann die Freundin Laura's gesucht. Es hatte der vermögenden jungen Dame einen eignen Reiz verschafft, einem Wesen den Glanz des Reichtums zu zeigen, das dergleichen noch nie gesehen, unterhöhlen seine Bewunderung zeigte, aber doch ihr weder schmeichelte, noch jubringlich war. Sie hatte meist nur Schmarotkernaturen kennen gelernt, es imponierte ihr, daß die Tochter des armen Beamten fast dieselbe Zurückhaltung zeigte, mit welcher sonst wohl vornehmer junge Damen sich Selma gegenüber unnahbar gemacht. Was ihr dort als verletzender Stolz erschien, betunderte sie an Laura, und selbstamerweise billigte ihr Vater, der sonst seine Bekannten nur nach ihrem Vermögen tagierte, die Wahl dieses Umgangs, er sagte, Laura habe etwas Vornehmeres in den Manieren, was ihr, Selma, noch fehle. (F. f.)

an die Angehörigen der Feldzugsteilnehmer Reits 10—12 Pf. für seine „Bemühungen“ von jedem einzelnen Posten abgezogen und in die eigene Tasche gesteckt. Auch seine Schwiegertochter, die bei den Auszahlungen mit half, tat es dem Schwiegerpapa mader nach. Schließlich kam die schon seit Jahresfrist geübte verwerfliche Betätigung des Bürgermeisters zur Anzeige. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Mann wegen Vergehens im Amt (nur?) zu — 30 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis und die Schwiegertochter zu 10 Mk. Geldstrafe bzw. 1 Tag Gefängnis.

— **Königsberg, 2. Sept.** (Die Zerstörungen der Russen in Ostpreußen.) Zu der parlamentarischen Studienfahrt durch Ostpreußen erfährt die Morgenpost, daß festgestellt wurde, die Russen hätten 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter, über 30 000 Gebäude zerstört und mehr als 100 000 Wohnungen geplündert.

— **Insterburg, 2. Sept.** (Eine tapfere Försterfrau.) Vor einigen Tagen hatten sich unweit einer im Kreise Insterburg gelegenen Försterei in einem Getreidefeld drei von ihrer ländlichen Arbeitsstelle entwichene russische Kriegsgefangene verborgen gehalten. Als die Frau des zurzeit im Felde stehenden Försters davon erfuhr, nahm sie ein geladenes Gewehr ihres Mannes und machte sich auf die Verfolgung der Flüchtlinge. Als die Russen der Aufforderung, ihr Versteck zu verlassen, nicht Folge leisteten, gab die Försterfrau mehrere Schreckschüsse ab, worauf die Russen hervorkamen und sich gefangen gaben. Nachdem die tapfere Frau die ziemlich verhungerten Ausreißer mit Speise und Trank versehen hatte, beauftragte sie ihren Holzmeister mit dem Transport nach der Stadt.

— **Kopenhagen, 31. Aug.** Aus New-York wird gemeldet, daß sich in der Nacht zum Dienstag eine große Sturmflut über die Insel, auf der Galveston liegt, ergoß. Ein großer Teil der Stadt ist vollständig zerstört, etwa 600 Menschen sollen umgekommen sein. Die Sturmflut war von einem Orkan begleitet, der unermesslichen Schaden an der Baumwollenernte in Texas anrichtete.

Beidnet die III. Kriegaanleihe!

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 3. Sept. Unsere patriotische Schuljugend wollte die alljährliche Sedanfeier in Verbindung mit den erfreulichen Siegesnachrichten der letzten Zeit nicht vorübergehen

lassen, ohne auch ihrerseits ihrer Freude sichtbaren Ausdruck zu verleihen. So hatten denn wiederum fleißige Hände vor dem „Fang“ einen mächtigen Holzhaufen aufgeschichtet, der gestern abend in Brand gesteckt wurde und mit seinem lodenden Schein weithin leuchtete. Unter Abkündigung patriotischer Lieder durchzog späterhin die Jugendwehr die Straßen unseres Städtchens. — Im Vereinslokal wurde der Sedanstag durch eine sinnige Feier, bestehend in Ansprachen, Gesang, Deklamationen und Theater-Aufführung begangen und damit den Verwundeten eine rechte Freude bereitet. Den Veranstalter gebührt für die wohlgelungene Ausführung uneingeschränktes Lob.

* Laasphe, 3. Sept. (Postales.) Die beim hiesigen Postamt für die Kriegszeit eingerichtete Zeitungs-aussgabe an Sonntag Nachmittagen, die bisher von 4½—5 statt, ist auf die Zeit von 5—6 verlegt worden. Während dieser Zeit besteht auch Telegraphendienst.

† Laasphe, 3. September. Die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen ist am 18. August mit einer an den Kaiser gerichteten Huldigungsanschrift durch die drei leitenden Damen des Hauptauschusses der Kaiserin überreicht worden. Ueber vier Millionen Mark sind zusammengebracht worden. (Auch die Frauen in Laasphe haben sich bekanntlich an dieser Sammlung recht rege beteiligt.) Die Kaiserin sprach sich in ihrer Antwort besonders erfreut aus über die Zeichnungen der zahlreichen Frauen weniger begüterter Stände; das Ganze sei wieder ein Beweis von dem einzigartigen Verhältnis des deutschen Volkes zu seinem Herrscher.

* Laasphe, 3. Sept. (Metallablieferung.) Seitens des Generalkommandos ist Kupfer, Messing und Reinnickel beschlagnahmt. Unter diese Beschlagnahme fallen auch die einfacheren Gegenstände, wie Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, z. B. kupferne Kaffeetöpfe, Wascheisen, Messingtopfe, Mörtel, Kuchenformen u. s. w. Die Verordnung sieht 2 Wege vor, um den Reichsmilitärbedarf in den Besitz der beschlagnahmten Gegenstände zu setzen, einmal durch freiwillige Ablieferung und dann durch Befandsmeldung. Erstere muß bis zum 25. Sept. bei einer der Annahmestellen erfolgen. Für Laasphe und Umgegend nimmt Herr Lehrer Gilmatis am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 1—3 Uhr Gegenstände genannter Art in Empfang. Ueber die erfolgte Ablieferung wird eine Anerkennungsbescheinigung ausgestellt, deren Einlösung durch den Kreis kommunalverband erfolgt. Der freiwilligen Ablieferung steht eine Anzeige an das Landratsamt gleich, daß man bereit sei, bestimmte der Beschlagnahme unterliegende Gegenstände jeder Zeit auf Abruf an eine der beiden Annahmestellen abzuliefern. Wer bis zum 25. Sept. die beschlagnahmten Gegen-

stände nicht abgeliefert oder die Anzeige nicht abgegeben hat, muß bis zum 9. Okt. den Bestand der beschlagnahmten Gegenstände auf vorgedrucktem Formular anmelden. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden bestraft.

† Katholischer Gottesdienst findet Sonntag vor-mittag 11½ Uhr statt.

Berleburg, 3. Sept. Nach einem Ministerialerlos sind die Führer der Jugendkompagnien angewiesen worden, jeden Fall einer Verächtlichmachung der Einrichtung der Jugendkompagnien, oder höhnische Bemerkungen zur gerichtlichen Anzeige zu bringen, weil darin eine Herabwürdigung von staatlich anerkannten und genehmigten Einrichtungen erblickt wird. Auch sollen die Leiter der Jugendkompagnien nochmals eine genaue Liste aller derjenigen jungen Leute vorlegen, die sich ohne stichhaltigen Grund von den Übungen der Jugendkompagnien fern halten. — Man kann das Erstere sowohl, als auch das Letztere ganz in Ordnung finden und wünschen, daß die Drückerberger, die anscheinend von gewisser Seite, oder auch stellenweise von ihren gebietenden Vätern zurückgehalten werden, nunmehr zwangsweise herangezogen werden. — In der jetzigen großen Zeit, wo wir den Beweis zu bringen haben, daß unsere Herzen für das Vaterland schlagen, in der wir gegen eine ganze Welt von Feinden kämpfen und unsere Söhne und Brüder ihr Leben und ihre Gesundheit für diese Ideale opfern, ist es eine Schande für jeden Daheimgebliebenen, der nicht mit ganzer Seele diese Ideale fördert. Jedem guten Deutschen sollte es eine Ehrenpflicht sein, die Sache zu unterstützen, statt sie zu hintertreiben. Die Jugendkompagnien sind allerdings keine Vergnügungsvereine, in denen Spiel und Tanz getrieben wird. Dazu liegt auch jetzt keine Veranlassung vor. Ihre Einrichtung ist eine rein militärische, aus dem Drange der Zeit geboren und für die jungen Leute eine wertvolle Vorbildung für den militärischen Beruf. — Es wäre vielleicht zu empfehlen, daß die Namen der Drückerberger öffentlich bekannt gemacht würden.

Aus den Verlustlisten 313 u. 314.

1. Es starb den Heldentod:
Leutnant Wilh. Rohrbach, Feubingen.
Ehre seinem Andenken.
 2. Verwundet:
Abol. Knoche, Feubingen, leicht verwundet.
 3. In Gefangenschaft:
Artilleristenmaat Emil Wied, Feubingen, Kriegsgefangener in Japan.
- Berleburg, den 2. September 1915.
Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Codesanzeige.

Nach langem schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser verschied gestern morgen im Alter von 59 Jahren meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Wilhelm Haßler
Kulke geb. Heinrich.

Dies zeigt an:
Familie Wilh. Haßler.

Herbertshausen, Wiesbaden und östlicher Kriegs-hauptplatz, 2. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die mir in so reichem Maße dargebrachte Teilnahme bei dem so schweren Verluste meines geliebten Mannes spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Laasphe, 2. September 1915.

Frau Eugen Rohberg.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und die reichen Anzuspender bei dem Heimgange unseres kleinen

Rudi

sagen wir herzlichsten Dank.

Laasphe, den 2. September 1915.

Familie Hermann Loos.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Witwe Schaumann.

Niederlaasphe, 2. Sept. 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, der

Wwe. Luise Hahn,
besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Boner sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Laasphe, 3. Sept. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellungen auf Weiskohl, Rotkohl und Wirsing

nimmt entgegen
J. J. Metz, Laasphe.
Jnh: August Metz.

Donnerstag den 9. und Freitag den 10. d. Mts. bleibt mein Geschäft

Feiertage halber geschlossen.

H. Levi, Grudtebrück.

Gute Düngung erhöht den Ertrag!

Empfehle

Peru-Guano „Füllhornmarke“

Ammoniak-Superph., Knochenmehl,

Kainit, Thomasmehl „Sternmarke“

und siehe auf Wunsch mit Offerte zu Diensten.

Louis Ritter Nachfolger,
Weidenbach, Kr. Wiedertopf.

Zeichnungen auf die Kriegs-Anleihe

werden diesseits angenommen.

Zeichnungsschluß Mittwoch den 22. September, mittags 1 Uhr.

Kreisparkasse Berleburg.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 23. August 1915, betr. die Beschlagnahme von Kupfer usw. bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß außer den beiden Annahmestellen in Berleburg und Laasphe eine dritte Annahmestelle in Grudtebrück in der Wohnung des Gemeindevorstehers Wehndt an jedem Freitag von nachmittags 6 bis 7 Uhr eingerichtet worden ist.

Berleburg, den 30. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf den Gehöften:

1. Landwirt Hermann Wänsel in Laasphe,
2. Landwirt Christian Feuring in Laasphe,
3. Landwirt Witwe Wehndt in Laasphe

erloschen ist und die erforderlichen Desinfektionen ausgeführt sind, werden die durch meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 30. Juli und 9. August d. Js. für diese Gehöfte angeordneten Sperr- und Sicherheitsmaßregeln aufgehoben.

Berleburg, den 1. September 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Abonniert auf unser Extrablatt!

